

DEBATTE

GUDRUN KATTNIG
bedauert, dass Familien nicht
streiken können



Wie sozial sind die Sozialpartner?

Es war einmal – da standen Familien hoch im Kurs. Der Gesetzgeber wusste von ihrer Bedeutung. Und weil er in der Familie und deren Kindern die Grundlage der Gesellschaft sah, würdigte er den kollektiven Nutzen, den sie für alle bereitstellten. Geschaffen wurde 1955 ein Fonds, in den alle einzahlten. Diejenigen, die für Kinder und deren Unterhalt aufkommen, und auch diejenigen, die vom Nutzen der Kinder – bewusst oder unbewusst – profitieren. Familienlastenausgleichsfonds – kurz FLAF. Sozialstaat nannte man das. Und Generationengerechtigkeit. Eingezahlt wurden 6 Prozent des Bruttoeinkommens. Ausgezahlt die sogenannten Familienleistungen. Bis der Gesetzgeber merkte – da müsste mehr drinliegen. Gab es ein größeres Loch im Budget, be-

„Man nutzt die Tatsache, dass Familien wenig Lobby haben und sich im Zweifelsfall schwer wehren können.“

diente man sich großzügig aus den Mitteln der Familien. Die Tatsache nutzend, dass Familien wenig Lobby haben und sich im Zweifelsfall schwer wehren können. Im Gegensatz zu anderen Gruppen haben sie keine gesetzliche Interessenvertretung. Wie praktisch. Und Mittel wie Streik stehen ihnen nicht zur Verfügung. Noch praktischer. So nahm man, als man merkte, dass es bei den Pensionen knapp wird, flugs 1,5 Prozent und ab damit zu den Senioren. Und als es im Gesundheitswesen knapp wurde, schwupps etliche Millionen zum

Wohngeldteilersatz. Und man nahm und man nahm... Wollten die Familien auch einmal, dass die Beihilfen an die Inflation angepasst werden, gab es bedauerndes Kopfschütteln. Leider. Wie schade. In dem Topf ist viel zu wenig drin. Da kann man nichts machen. Später vielleicht. Während die Lebenshaltungskosten stiegen und auch die Beamtengehälter und Pensionen regelmäßig ihre Anpassungen bekamen, gingen die Familien leer aus. Statt der 38 Prozent Erhöhung, die ihnen zustünde, nur 4 Prozent. Man müsse das verstehen. Und dankbar sein. Und außerdem habe der FLAF Schulden. Die müssten erst einmal weg, danach könne man vielleicht reden.

Aber nun wollen die Sozialpartner die Lohnnebenkosten senken – das kostet Geld! Sie dürfen sich künftig bedienen bzw. zahlen künftig weniger ein, obwohl dieser Fonds zweckgebunden und für andere eingerichtet worden war. 920 Millionen weniger Einzahlungen im Jahr in den Familienfonds!

Sicher, es geht darum, Österreich als Wirtschaftsstandort wieder attraktiv zu machen. Eine Senkung der Lohnnebenkosten ist mehr als notwendig. Aber der Raubbau des FLAF geht auf Kosten der Kinder! Daher der dringende Appell an alle Nationalratsabgeordneten, diesem Antrag nicht zuzustimmen. Senkung der Lohnnebenkosten ja – aber Hände weg vom FLAF! Wem heute die Zukunft der Kinder egal ist, der braucht sich nicht wundern, wenn er selbst den Kindern eines Tages egal sein wird.

Gudrun Kattinig ist Geschäftsführerin des Familienverbandes Kärnten

SO DENKEN SIE DARÜBER

„Unsere Werte angstfrei leben“

Wie mit Terror umgehen? Dieser Frage haben sich auch Leserinnen und Leser gestellt. Worin sich alle einig sind: Gewalt ist keine Lösung.

„Wie auf Terror reagieren?“, 22. 11.

Der sachlich-rational durchdachten Zeitdiagnose zur Terrorbekämpfung stimme ich voll zu. Es gilt, unsere europäischen Wertevorstellungen, die über Jahrhunderte mühsam erkämpft wurden, bewusst zu bejahen und angstfrei zu leben. Dazu brauchen wir weder in Österreich noch in Europa autoritäre Führergestalten, die durch Härte, verbale Hasstiraden und Gewalt uns schnelle, einfache Lösungen anbieten. Das hat in der Geschichte der Menschheit immer zu Tod und Verderben geführt. Angst, Misstrauen und die Suche nach „Sündenböcken“ (immer „die anderen“) lähmen eine beherrschte, effiziente Integration der Schutzsuchenden.

Menschlichkeit gegenüber den Flüchtlingen (das sind keine Terroristen!), aber auch das Einfordern der Akzeptanz unserer rechtsstaatlichen Ordnung muss seitens der Politik und der Bevöl-

kerung durchgesetzt werden. Prisching bemerkt ganz richtig: Keine Angst vor den Herausforderungen des Lebens, sondern sich ihnen im Dialog, mit Sachlichkeit und Aufmerksamkeit stellen, damit sich keine Parallelgesellschaften bilden können.

Mag. Elke Stupnik, Wolfsberg

Werte bewusst machen

Danke an Manfred Prisching für seine klare und tiefeschürfende Analyse der Terrorbedrohung durch Islamisten in Europa! Wir befinden uns in einem Machtkampf mit islamistischen Fundamentalisten und es liegt an unserer Haltung, wie unsere westliche Lebensweise in der Zukunft aussehen wird. Manfred Prisching rät: Keine Angst vor dem Leben. Einfach weiterleben, in Lockerheit und Gelassenheit. Die europäische Wertewelt und die europäischen Sitten bewusst machen.

Das möchte ich unterstreichen und hinzufügen: ohne die andere Seite zu provozieren. Das ist absolut unnötig und bringt uns keine Achtung ein. Von denen nicht und auch vor uns selber nicht. Menschen können nur in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenleben. Und das sollte unser Ziel sein.

Ewald Kröpfl, Fehring

Wir sind neutral!

Schickt Wien Jagdkommando nach Mali?“, Leitartikel „Solidarität ist keine Einbahnstraße“, 19. 11.

60 Jahre Staatsvertrag. Haben wir damals nicht die immerwährende Neutralität nach Schwei-

LIEBE IST ...



... seine Familie willkommen
zu heißen.